

GOTTESDIENSTE IN DER WALLFAHRTSKIRCHE MARIA SCHUTZ

Sonntage: 8:00, 9:30, 11:00 Uhr
15:00 Uhr Segen
Werktage: 9:30 Uhr

PFARRNACHRICHTEN



Verstorben ist Frau Hertha PFEILER.
Wir erbitten ihr den himmlischen Frieden
und die ewige Ruhe!

STERNSINGEN – MILLIONEN SCHRITTE FÜR EINE GERECHT WELT:

Unsere fleißigen Sternsinger haben heuer nach zwei Jahren wieder für die Aktion ihren Segen in unsere Häuser gebracht. € 1.607,40 haben Sie gespendet. Vergelst Gott für Ihre Beteiligung. Allen Kindern und Helfern herzlichen Dank!

Fasching – und die Bibel?

Fasching war und ist die Zeit der Gelage, des Tanzens, der Narren und auch die Zeit der Machtumkehr.

Diese Aspekte finden sich übrigens auch in der Bibel, wie Elisabeth Birnbaum, Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerks, anhand des Königs David im Alten Testament aufzeigt: Er war „dem Wein und gutem Essen nicht abgeneigt“, wusste um die heilende Kraft fröhlicher Musik, schreckte trotz königlicher Würde nicht davor zurück, ausgelassen zu tanzen, schreibt Birnbaum unter dem Titel „In der Bibel ist immer Fasching“ auf der theologischen Feuilleton-Website feinschwarz.net. Und David stehe auch für die im Fasching durch Verkleidung symbolisch zelebrierte und in der Bibel häufige Umkehr der Machtverhältnisse wie kaum ein anderer.

Fortsetzung von Seite 2

Folglich gilt jedes Jahr der 7. Jänner als offizieller Beginn der Faschingszeit, also der Tag nach dem Dreikönigstag und nicht wie fälschlicherweise oft angenommen am 11. November. Das ist in Wahrheit der Termin für das sogenannte Narrenwecken, ab diesem Zeitpunkt dürfen die Faschingsgilden ganz offiziell mit den Vorbereitungen für den Fasching beginnen.

Narrenfeste in der Faschingszeit, bei denen sich die Teilnehmer teils aufwändig verkleideten, feierten die Menschen bereits im frühen Mittelalter. Der Narr stellte dabei die Dummheit und das Böse auf der Welt dar. Die Kirche duldet diese Narretei offenbar nicht nur, sondern sie unterstützte das Faschingsbrauchtum mitunter sogar.

So hat etwa Papst Sixtus IV. (1471-1484) mit Geld lokale Narrenfeste unterstützt und alle, die mitmachen, gesegnet. Außerdem wurde in früheren Jahrhunderten auch in den Kirchen und Klöstern kräftig gefeiert.

IMPRESSUM:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
P. Nikolaus Seitz CP,
Pfarramt 2680 Semmering; Tel. 02664/2239
www.pfarre-semmering.at
RENOVIERUNGSKONTO – Pfarrhof:
PSK Semmering: 7.433.247

GRÜß



GOTT!

Pfarrbrief

Jahrgang 65

Februar 2023



**Sie brachten Ihnen
den Segen für dieses Jahr!**

20 C+M+B 23

LITURGISCHER KALENDER FEBRUAR 2023

02.02. DARSTELLUNG DES HERRN - MARIÄ LICHTMESS:

16:00 Kerzensegnung und Kerzenopfer,
hl. Messe, Blasiussegen

03.02. Hl. Blasius, Märtyrer und Bischof von
Sebaste

05.02. 5. Sonntag im Jahreskreis

06.02. Hl. Paul Miki un Gefährten, Märtyrer in
Japan

10.02. Hl. Scholastika, Jungfrau

11.02. Unsre Liebe Frau in Lourdes,
Welttag der Kranken

12.02. 6. Sonntag im Jahreskreis

14.02. HLL. KYRILL UND METHIDIUS,
Glaubensboten

19.02. 7. Sonntag im Jahreskreis

Beginn der 40-tägigen Fastenzeit:

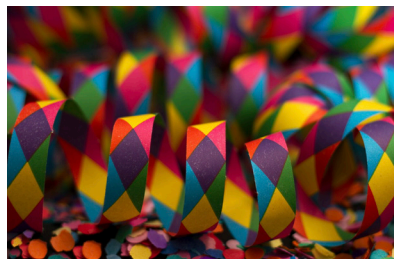
23.02. Aschermittwoch
16:00 Hl. Messe mit Segnung der Asche und
Bezeichnung mit dm Aschenkreuz

23.02. Hl. Polikarp, Apostelschüler und Bischof von
Smyrna

24.02. HL. MATTHIAS, APOSTEL

26.02. **1. FASTENSONNTAG**

27.02. Hl. Gabriel von der schmerzhaften Mutter,
Passionist



Wer den Fasching wirklich „erfun-
den“ hat, ist nicht klar. Fest steht
aber, dass die Ursprünge bereits
bei den Festen der Römer und
Kelten zu suchen sind. Mit viel
Wein, Gesang, Theater und
Kostümierungen wurde in der
Antike den Göttern gehuldigt, böse
Geister vertrieben oder der Beginn
eines neuen Jahres gefeiert.

Fest steht also: Fasching ist kein
kirchliches Fest. Die christliche
Fastenzeit von Aschermittwoch bis
Ostern war und ist aber trotzdem
der Grund für die ausgiebigen
Feiern über einen derart langen
Zeitraum während der gesamten
Faschingszeit.

Bevor die Menschen auf Fleisch
und Wein verzichten sollten,
wollten sie noch einmal so richtig
Spaß haben.

Fortsetzung siehe Seite 4

Liebe Leserinnen und Leser,

am 1. März 1838 wurde im Palast des päpstlichen Gouverneurs ein Bub geboren. Seine Eltern waren Sante Possenti aus Terni, Stadtoberhaupt des damals zum Kirchenstaat gehörigen Assisi, und seine Frau Agnese, die aus Civitanova/Marche stammte. Es war ihr elftes Kind. Am Abend desselben Tages wurde das Kind im nahegelegenen Dom S. Rufino in dem gleichen Taufbecken getauft, in dem Jahrhunderte vorher der große Franziskus die Taufe empfangen hatte. Von ihm erhielt das Kind auch seinen Namen: Francesco.

Es hatte ein Leben begonnen, das der Kirche bis zum heutigen Tag Vorbild und echte Heiligkeit schenken soll.

Francesco achtete Zeit seiner Jugend auf modische und elegante Kleidung, lobte die Jagd und besuchte gerne Theateraufführungen. Er war geboren für die Freundschaft und die Seele der Jugend Spoletos, wohin sich die Familie Possenti begeben hatte. Wohin er kam, säte er Freude aus.

Nach einer Begegnung mit dem Gnadenbild der Gottesmutter bei einer Prozession in Spoleto begann sich in Francesco der geistliche Beruf abzuzeichnen.

Bereits am 21. September 1858 wurde er mit dem Gewand der Passionisten bekleidet und erhielt den Ordensnamen Gabriel von der schmerzhaften Muttergottes.

Das Bewegendste, das man über ihn aus den Briefen an seinen Vater finden kann, lautet: Mein Leben ist eine einzige Freude. Die Zufriedenheit, die ich verspüre, ist einfach unaussprechlich. Ich würde nicht einmal eine Viertelstunde dieses Lebens eintauschen.

Er begann nach dem Noviziat in einer politisch unruhigen Zeit mit dem Studium der Philosophie. Er erkrankte jedoch bald an einer gefährlichen Halsentzündung mit Bronchitis, von deren Folgen er sich nie mehr erholen sollte. Es kam zum ersten Mal der Verdacht auf Tuberkulose auf. Die letzten zweieinhalb Jahre verbrachte Gabriel im Kloster Isola am Gran Sasse und verstarb dort am 27. Februar 1862. Am 31. Mai 1908 wurde er selig gesprochen und am 13. Mai 1920 von Benedikt XV. „zur Ehre der Altäre“ erhoben. Diese kurzen Skizzen aus seinem Leben habe ich größtenteils dem Buch von P. Gregor Lenzen „Mein Leben ist eine einzige Freude“ entnommen. Das Geheimnis seiner Heiligkeit bestand darin, den Alltag außerordentlich gelebt zu haben, als wahrer Liebender Gottes, des Kreuzes und der Schmerzhaften Jungfrau. „Er hat mit dem Herzen gearbeitet“. Das bezeugte sein Seelenführer P. Norbert.

Das ist für mich eine Weisung. Mit dem Herzen zu arbeiten kann nichts anderes bedeuten als mit meinem liebenden Gott zusammen zu denken und zu handeln. Es ist ein Taufgeschenk, das der Herr jedem Christen macht.

Für die kommende Fastenzeit wünsche ich Ihnen diese vermehrte und erlösende Arbeit mit Ihrem Herzen!

Es grüßt und segnet Sie

Mr p. nikolaus

GOTTESDIENSTE DER PFARRE SEMMERING

Sonn- und Feiertage: 10:00 Uhr Pfarrgottesdienst
18:00 Uhr Vorabendmesse

Werktage: Dienstag, Freitag: 16:00

KANZLEISTUNDEN

nach telefonischer Vereinbarung

BEICHTGELEGENHEIT

vor und nach den Gottesdiensten und auf persönliche Vereinbarung